



# Swiss Leadership Forum 2015

## ***Grusswort von Regierungsrätin Carmen Walker Späh 5. November 2015***

Sehr geehrte Damen und Herren

Auch von meiner Seite ganz herzlich Willkommen zum Swiss Leadership Forum 2015. Ich freue mich, dass auch das diesjährige Forum hier in Zürich stattfindet und danke Ihnen für die Treue zu unserem Standort.

Auf unserem Planeten gibt es derzeit laut Statistik 198 Staaten, und fast alle sind in der Schweiz vertreten. Personen aus sage und schreibe 195 Nationen leben derzeit in unserem Land, dessen Internationalität beeindruckend ist. Welche 3 Länder in der Schweiz nicht vertreten sind, dieses Geheimnis lüfte ich später.

Die Internationalität unseres Landes zeigt sich übrigens auch im Sport. Von allen Mannschaften bei der Fussball WM 2014 in Brasilien wies die Schweizer Nati gemäss einem Bericht der Handelszeitung die grösste Internationalität auf. Zahlreiche Spieler sind eingebürgerte Secondos oder verfügen gar über eine doppelte Staatsbürgerschaft. Beeindruckend ist auch das Segelteam von Alinghi: Insgesamt umfasste das Team Mitglieder aus 15 Nationen, die sich im Laufe des Americas Cup im Jahre 2003 zu einer kompakten Einheit entwickelten und bei den Regatten kaum Fehler begingen. Sowohl der Schweizer Fussball-Nationaltrainer als auch der Alinghi-Skipper brauchten also eine gute Portion an interkulturellem Leadership, um aus den Einzelmäskern unterschiedlichster Herkunft eine erfolgreiche Truppe zu formen. Beiden ist das offensichtlich gut gelungen: die Schweiz dribbelte sich in Brasilien bis in den Achtelfinal und die kosmopolitische Zusammensetzung der Alinghi sorgte dafür, dass erstmals eine Nation ohne Meeranstoss die begehrte Trophäe nach Hause holen konnte.

Was im Sport in den letzten Jahren für Furore gesorgt hat, ist im Wirtschaftsleben längst Realität. Teams unterschiedlichster Herkunft arbeiten Tag für Tag zusammen und leisten einen entscheidenden Beitrag, damit der Schweizer Wirtschaftsmotor am Laufen bleibt. Ein Drittel aller KMU exportieren heute mehr als die Hälfte ihres Umsatzes ins Ausland, was die internationale Verflechtung zusätzlich unterstreicht. Wer hierzulande eine Führungsaufgabe ausübt, meine Damen und Herren, der wird also mit grosser Wahrscheinlichkeit Menschen mit unterschiedlichstem kulturellem Hintergrund führen. Und der muss sich wie der Fussballtrainer oder der Skipper zwangsläufig mit der Frage auseinandersetzen, wie man kulturell heterogen zusammengesetzte Teams auf ein gemeinsames Ziel einschwört, um die anvisierten Unternehmensziele zu erreichen.

Bestimmt kennen Sie das bekannte Sprichwort: *„Kapital lässt sich beschaffen, Fabriken kann man bauen, Menschen aber muss man gewinnen.“* Genau darum geht es: Motivierte Mitarbeitende sind eine Voraussetzung, damit ein Unternehmen nachhaltig erfolgreich ist. Interkulturelle Kompetenz und Leadership werden zum Erfolgsfaktor.

Doch selbst wenn die interkulturelle Kompetenz in unserer globalisierten, vernetzen und technisierten Welt immer mehr zur Notwendigkeit wird, das Zusammenarbeiten mit Menschen aus unterschiedlichem Kulturkreis bietet auch zahlreiche Herausforderungen und Kommunikationshürden. Nur ein Beispiel: Die meisten von uns empfinden Redepausen als unangenehm. Wir versuchen in unserer Kultur Gespräche in Fluss zu halten und direkt an die Voten unserer Vorredner anzuschliessen. Anders in der orientalischen Kultur: hier sollen zwischen den Voten verschiedener Gesprächsteilnehmer bewusst Pausen entstehen, damit die Anwesenden nachvollziehen können, was gesagt wurde und auch als Zeichen des Respekts gegenüber dem Redner. Im lateinischen Kulturkreis wiederum signalisieren die Menschen ihr Interesse an einer Diskussion gerade dadurch, dass Sie andere während des Gesprächs unterbrechen.

Sie sehen meine Damen und Herren: Das Thema des interkulturellen Leadership ist an Aktualität und Wichtigkeit, aber auch an Herausforderungen kaum zu überbieten. Die fortschreitende Globalisierung und krisenbedingte Migration lassen auch in der Schweiz Situationen entstehen, welche ein hohes Mass an Flexibilität, Toleranz unter interkultureller Intelligenz voraussetzen. Die Organisatoren des Swiss Leadership Forums haben mit ihrem Thema den Nagel auf den Kopf getroffen.



Damit komme ich nun zu des Rätsels Lösung: Nur aus den drei pazifischen Inselstaaten Palau, Mikronesien und Tuvalu sind derzeit keine Menschen in der Schweiz vertreten. Alle anderen Menschen aus den hier lebenden 195 Nationen müssen ihre interkulturelle Kompetenz Tag für Tag aufs Neue einsetzen.

Ich wünsche Ihnen allen ein spannendes Forum mit vielen erkenntnisreichen Referaten und vielen gewinnbringenden Kontakten.

Besten Dank (Schluss)